

## Über die Umlagerung von Chinin durch Schwefelsäure

von

Dr. Bruno Böttcher und Stefanie Horowitz.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 6. Juli 1911.)

Im folgenden teilen wir das vorläufige Ergebnis einer Untersuchung über die Umlagerung des Chinins durch Schwefelsäure mit. Diese Arbeit ist ein Teil der umfangreichen Untersuchungen, die der verstorbene Hofrat Zdenko Hans Skraup und seine Mitarbeiter<sup>1</sup> über Umlagerungen in der Chinaalkaloidreihe ausgeführt haben. Während die Zahl der Isomeren des Cinchonins, die bereits als chemische Individuen sichergestellt sind, eine bedeutende ist (9), sind die bis jetzt bekannten Isomeren des Chinins nicht so zahlreich. Wir erwähnen hier nur das Pseudochinin und das Isochinin, ersteres von Skraup,<sup>1</sup> letzteres von Lippmann und Fleißner<sup>2</sup> gefunden.

Das Pseudochinin wurde aus dem Jodhydrat des Chinins  $C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot 3HJ$  beim Kochen mit alkoholischem Kali neben einer zweiten Base, dem Nichin erhalten. Die Trennung dieser beiden Basen geschah durch fraktionierte Krystallisation der Oxalate. Nichin gibt ein schwerlösliches, Pseudochinin ein leichter lösliches Oxalat. Pseudochinin zeigte den Schmelzpunkt 190 bis 191° und eine Drehung  $[\alpha]_D = -164 \cdot 44^\circ$ . Das

<sup>1</sup> Zd. H. Skraup und Schubert, Monatshefte für Chemie, 12, 431 (1891). — Zd. H. Skraup, Monatshefte für Chemie, 12, 688 (1891); 14, 428 (1893). — M. Pfannl, Monatshefte für Chemie, 32, 103 (1911). — F. Paneth, Monatshefte für Chemie, 32, 116 (1911).

<sup>2</sup> Lippmann und Fleißner, Monatshefte für Chemie, 14, 327 (1891).